



©Messe Düsseldorf / ctt/Imann

58. JG (2017) 01-02

- 21 MEDICA:**
Medizintechnik am Puls
- 23 Kongress:** Wie effizient ist unser Gesundheitswesen?
- 24 Kurzmeldungen**
- 25 Cerner:** Das digitale Spital?
- 26 Moderne Betriebsführung:** Healing Environment

Medizintechnik am Puls – MEDICA und COMPAMED als internationaler Business-Treffpunkt

Die Entwicklung, weg vom Spezialprodukt hin zur Systemlösung und damit zur partnerschaftlichen Kooperation mit Kunden, war auf der MEDICA 2016 besonders stark zu bemerken. Auf längere Intervalle ausgelegte Systempartnerschaften im Sinne einer umfassenden Prozessoptimierung als Anspruch der Kunden lässt auch die Innovationsfreude der Medizintechnik-Industrie wachsen.

Kooperationen für optimale Lösungen

Um ihren Kunden aus der ambulanten und stationären Versorgung optimale Lösungen bieten

Einmal mehr haben die weltgrößte Medizinmesse MEDICA und die international führende Zuliefererfachmesse COMPAMED vom 14. bis 17. November 2016 in Düsseldorf dem globalen Medizintechnik-Business einen kräftigen Impuls verliehen. Auch 61 Aussteller aus Österreich waren vertreten.

zu können, gehen Medizintechnik-Hersteller verstärkt Kooperationen ein. Für viele kleinere und mittelständisch geprägte Unternehmen bietet die MEDICA darüber hinaus beste Möglichkeiten, über das Zusammentreffen mit dem Fachhandel aus aller Welt ihre Marktpräsenz zu optimieren.

Für den Wandel vom Anbieter einzelner Spezialprodukte hin zu umfassenderen Systemlösungen

steht beispielsweise die Richard Wolf GmbH. Das ursprünglich für seine Endoskope bekannte Unternehmen stellte in Düsseldorf u. a. ein neues Navigationssystem für die HNO-Diagnostik vor und bietet mittlerweile auch Lösungen für die sogenannte OP-Integration an, also die zentrale Steuerung verschiedener Geräte und Einrichtungen (unterschiedlicher Hersteller) in Operationsälen. Vergleichbar ist die Situation bei SECA, einem MEDICA-Aus-

steller der ersten Stunde. Einst auf Waagen spezialisiert, hat SECA sein Kompetenzspektrum deutlich erweitert – nicht mehr nur Waagen, sondern Messstationen, die miteinander kommunizieren, und Servicesysteme, die den medizinischen Alltag erleichtern, zeigen die Entwicklung immer mehr zu einem Hard- und Software-Anbieter.

Vernetzt & mobil – Digitalisierung ist in aller Munde

Ein Thema, das derzeit nahezu alle gleichermaßen bewegt, ist die fortschreitende Digitalisierung im Gesundheitsbereich mit dem Ziel einer Vernetzung der Akteure im Behandlungsprozess. Hans-Peter Bursig, Geschäftsführer des ZVEI-Fachverbands Elektromedizinische Technik, sieht darin eine Grundvoraussetzung für eine personalisierte Gesundheitsversorgung und zugleich die beste Antwort auf den demografischen Wandel sowie die damit einhergehenden Herausforderungen für die Gesundheitssysteme: „Indem die Patienten digitale Versorgungsangebote wie Telemoni-

toring oder medizinische Apps nutzen, kann die Gesundheitsversorgung zu einem kontinuierlichen Prozess werden. Gerade bei den im Alter häufiger werdenden chronischen Erkrankungen wird das die Qualität der Behandlung stark verbessern.“

Auch diesem Trend bietet die MEDICA Raum mit speziellen Foren, die von den Besuchern in großer Zahl genutzt wurden. Beim MEDICA HEALTH IT FORUM ging es etwa um Erfolgsfaktoren für den Einsatz von Medical Apps oder auch um konkrete Beispiele digitaler Gesundheitshelfer, die von Betroffenen wie Ärzten empfohlen werden. Aktuelle Entwicklungen und neue Produkte auf dem Gebiet der medizinisch eingesetzten „Wearables“ thematisierte das MEDICA CONNECTED HEALTHCARE FORUM. Ein Highlight bildete hier die MEDICA App COMPETITION, bei der 15 Entwicklerteams aus allen Teilen der Welt sich einen Wettstreit um die beste „Medical Mobile Solution“ lieferten. Siegreich war „Up Right“, die Kombination aus App und Wearable eines Entwicklerteams aus Israel. Dabei

handelt es sich um eine Applikation, die dabei hilft, die Körperhaltung zu optimieren und sich zu bewegen, indem es am Rücken vibriert, sobald der Anwender krumm sitzt.

Vielfältiges Konferenzprogramm als Magnet für Experten

Die wesentlichen Markt-Trends werden bei der MEDICA auch durch das begleitende Konferenz- und Tagungsprogramm zielgruppengerecht inhaltlich vertieft. „Gelenke und Gelenkersatz“ waren zum Beispiel in diesem Jahr Fokusthema bei der MEDICA PHYSIO CONFERENCE. Anzuführen sind u.a. aber auch die international ausgerichtete Wehr- und Katastrophenmedizin-Konferenz DiMiMED sowie die MEDICA MEDICINE + SPORTS CONFERENCE.

Der 39. Deutsche Krankenhaustag bot als wichtige Kommunikationsplattform für das Klinikmanagement den mehr als 2.100 Teilnehmern zahlreiche gesundheitspolitische und praxisorientierte Sessions unter dem diesjährigen Generalthema „Zukunft gestalten“. Die inhaltliche Vielfalt reichte von Qualitätsanforderungen und Krankenhausplanung, Klinik-IT bis hin zur zentralen Herausforderung der Investitionsfinanzierung.

Die MEDICA EDUCATION CONFERENCE mit mehr als 200 Vorträgen bot einmal mehr eine Informations- und Austauschplattform, einen Dialog zwischen Medizin und Medizintechnik. So kam der Impuls für die Entwicklung des ersten Herzschrittmachers durch den Elektroingenieur Rune Elmquist beispielsweise von einem Arzt. Und heute ist dieser Austausch wichtiger denn je.

Zulieferer – beste Partner für Produktentwicklung

In Verbindung mit der MEDICA fand zum 25. Mal die COMPAMED statt als Leitveranstaltung für den Zulieferermarkt der medizintechnischen Fertigung. In den beiden Messehallen (8a und 8b) konnten sich die 19.000 Besucher bei den 774 Ausstellern aus 37 Nationen und außerdem in zwei Fachforen über Neuheiten und relevante Trends im Hinblick auf die Produktentwicklung informieren. Diesmal besonders im Blickpunkt standen kompakte und mobile Elektronik, Vorteile und Herausforderungen beim 3D-Druck, aber natürlich auch hier – wie in allen anderen Messehallen – Aspekte der zunehmenden Digitalisierung der Gesundheitsversorgung. ::

FAKTEN ZUR MEDICA + COMPAMED

Nächster Termin:
13. bis 16. November 2017
www.medica.de und
www.compamed.de

Besucher 2016:
MEDICA 127.781, davon
ca. 60% aus dem Ausland
COMPAMED 18.900, davon
ca. 51% aus dem Ausland

Aussteller 2016:
MEDICA 5.119, davon
ca. 80% aus dem Ausland
COMPAMED 774, davon
ca. 67% aus dem Ausland



Fotos: © Messe Düsseldorf / cillmann



60. Österreichischer Kongress für Krankenhausmanagement

Der Kongress für Führungskräfte im Verwaltungs-, Pflege- und Ärztebereich

8. bis 10. Mai 2017 | Krems an der Donau
www.noe-kongress-krankenhausmanagement.at

Wie €ffizient ist unser Gesundheitswesen?

Der 60. KH-Managementkongress bietet auch diesmal wieder hochkarätige Vortragende zu einem brennenden Thema des österreichischen Gesundheitswesens.

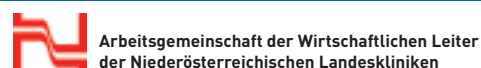
Im Rahmen der Eröffnung wird das Kongressthema aus politischer Sicht behandelt und Prof. Heinz Lohmann wird sich als internationaler Gesundheits-Experte der Fragestellung annehmen.

Univ.-Prof. MMag. Dr. Gottfried Haber und Dr. Thomas Cypionka, zwei bekannte (Gesundheits-) Ökonomen, sowie Dr. Martin Sprenger als Public-Health-Experte werden ins Detail gehen. Von den einzelnen Bundesländern werden konkrete Projekte zur Effizienzsteigerung des Gesundheitswesens vorgestellt.

Die Aspekte „Patienten“ und „Personal“ dürfen natürlich nicht fehlen, wofür Dr. Christoph Zulehner und Dr. Gerald Bachinger sorgen.

Dass Humor einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen leistet, beweist Frau Dr. Alexandra Meixner. Sie ist Gynäkologin, Sportmedizinerin, erfolgreiche Triathletin, Familien- und Sexualtherapeutin und Kabarettistin.

Genauso ungewöhnlich ist jener Blickwinkel, den Gerlinde Kaltenbrunner zeigen wird. Als erste Frau hat sie sämtliche Achttausendergipfel ohne Zuhilfenahme von zusätzlichem Sauerstoff bezwungen. Willensstärke und Disziplin, Vertrauen und Geduld sowie Begeisterung sind Werte, die sie die Berge gelehrt haben. Deren konsequente Umsetzung haben sie zum Erfolg geführt. Freuen Sie sich auf „Die hohen Berge – meine Lehrmeister“.





Gewinnbringende Master-Studien an der FH Gesundheitsberufe OÖ

Zwei berufsbegleitende Master-Programme für das Gesundheitswesen lassen neue berufliche Herausforderungen noch besser gelingen:

Das Masterstudium **MANAGEMENT FOR HEALTH PROFESSIONALS** legt den Fokus auf innovative Konzepte, die einen praktischen Nutzen im Krankenhausmanagement stiften. Die multiprofessionelle Ausrichtung des Studiengangs fördert berufsgruppenübergreifende Lösungen. „Drei Meilensteine kristallisieren sich als gewinnbringend für die persönliche, berufliche und wissenschaftliche Entwicklung der Studierenden heraus“, stellt Studiengangsleiterin Mag.^a Heidelinde Mayr fest: „Das Praxisprojekt, bei dem Teamarbeit und ein gutes Management gefragt sind; die Vertiefungen mit Pflegemanagement, Moderation und Versorgungsforschung sowie die Masterarbeit, mit der die Absolventinnen und Absolventen einen Beitrag zur aktuellen Forschung liefern.“

Erfolgreiches Lehren und Lernen wird im Masterstudium **HOCHSCHULDIDAKTIK FÜR GESUNDHEITSBERUFE** zeitgemäß gelebt: Zur Entwicklung eines professionellen didaktischen Stils für die Berufsausbildung der Gesundheitsberufe auf Hochschulniveau wird der Blick sowohl auf das eigene Berufsfeld als auch auf die Gesundheitsberufe allgemein gerichtet. Praxisrelevante Fragestellungen rund um das Lehren und Lernen werden im Rahmen von Praktika, Projekten und Master-Thesen bearbeitet, die Ergebnisse unmittelbar von der Praxis genutzt. „Der Lehrgang eröffnet neue berufliche Karrierewege, erweitert Perspektiven und trägt nachhaltig zur Weiterentwicklung der Gesundheitsberufe bei“, ist Lehrgangsleiterin Mag.^a Roswitha Mayr überzeugt.

Beide Masterangebote sind berufsermöglichend organisiert. Die Bewerbungszeit läuft noch bis 15.6.2017. Die nächsten Infoabende finden am 3.3. und 5.5.2017 von 17 bis 18 Uhr am Neuromed Campus Linz statt. Nähere Informationen unter www.fh-gesundheitsberufe.at. ::



FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH
Tel.: +43(0)50 344-20000, office@fhgoe.ac.at

med+Logistica
Kongress für Krankenhauslogistik mit Fachausstellung

17. und 18. Mai 2017
Congress Center Leipzig

Krankenhauslogistik der Zukunft

Vom 17. bis 18. Mai 2017 lädt die Leipziger Messe zum vierten Mal zur med.Logistica, Kongress für Krankenhauslogistik mit Fachausstellung, ein. Zahlreiche Best-Practice-Beispiele, ein Offenes Forum und Marktführer der Branche versprechen logistische Innovationen und einen einmaligen Marktüberblick.

Einen Höhepunkt gleich zu Beginn setzt die Verleihung des Leipziger Preises für Krankenhauslogistik im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung. Neben vielen weiteren Themen rund um die Prozessoptimierung im Krankenhaus werden an zwei Tagen unter anderem konkrete Lösungsvorschläge von der Beschaffung über den innerklinischen Material-, Personen- und Informationsfluss bis hin zur Entsorgung beleuchtet. Ins Blickfeld rückt zudem die Klärung zentraler Fragestellungen zum Krankenhaus 4.0. Drei Exkursionen zu Leipziger Kliniken runden das Angebot ab. :: www.medlogistica.de



Österreich-Pavillon auf der conhIT- Connecting Healthcare IT vom 25. bis 27. April 2017 in Berlin

Ob Gesundheits-Apps, vernetzte Krankenhäuser oder IT-Sicherheit im Gesundheitswesen – auf der conhIT, die in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen feiert, dreht sich wieder alles rund um das Thema eHealth. Auch in diesem Jahr vertreten ist der Österreich-Pavillon, in dem auf Initiative der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA bzw. des österreichischen AußenwirtschaftsCenter Berlin, Anbieter von eHealth-Lösungen ihre Innovationen präsentieren. Darüber hinaus sind die Schweiz und Estland sowie Taiwan mit einem eigenen Länder-Pavillon vertreten. Im Rahmen der „International Networking Lounge“, die von Germany Trade and Invest organisiert wird, gibt es spezielle englischsprachige Angebote mit Sessions im Kongress, Themenführungen auf der Messe sowie Krankenhaus-Exkursionen und Workshops, in denen ausländische Fachbesucher einen Einblick in die IT des deutschen Gesundheitswesens erhalten. ::

www.conhit.de



Wo geht's denn hier zum digitalen Spital?

Digital Health, Spital 4.0, Digitale Transformation...: Das Thema Digitalisierung macht auch vor dem Gesundheitswesen nicht Halt.

Stefan Radatz, Geschäftsführer der Cerner Österreich GmbH, steht Rede und Antwort, wie er sich die digitale Reise in österreichischen Krankenhäusern vorstellt und wie Cerner jene dabei begleiten kann.

ÖKZ: Herr Radatz, wieso ist das Thema Digitalisierung aktuell so allgegenwärtig?

Viele Gesundheitseinrichtungen kämpfen heute mit Personalknappheit, Investitionsstau und ständigem Kostendruck. Gleichzeitig sollen sie dafür sorgen, dass einer beständig älter werdenden, multimorbiden Bevölkerung eine qualitativ hochwertige Versorgung zugute kommt – auch *oder* gerade in ländlichen Gebieten. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen kann hier ansetzen. Das ist aber keine von-jetzt-auf-gleich-Entwicklung. Wir verstehen Digitalisierung als eine Reise, die jede Gesundheitseinrichtung in ihrem Tempo und mit eigenen Etappen beschreiten muss. Nicht zuletzt auch wegen unterschiedlicher regionaler Voraussetzungen, da die Digitalisierung nicht an der Grenze der Krankenhäuser enden kann.

Ironischerweise sind viele andere Sektoren bereits weiter. Denken Sie nur an den Finanzsektor. Ausgerechnet im Gesundheitswesen, das jeden Einzelnen betrifft und wo maximale Qualität ein Muss ist, hinken wir hinterher und nutzen die Intelligenz der Daten noch viel zu wenig.

ÖKZ: Kostendruck versus Qualitätsanspruch – Wie kann IT da helfen?

Mit Blick auf eine hochwertige Versorgung im ländlichen Raum können Versorgungsengpässe mit telemedizinischen Lösungen überbrückt werden. Der Austausch von Informationen erfordert neben einer offenen Systemarchitektur auch einen entsprechenden Grad der Digitalisierung. Anwender sollen mittels entspre-

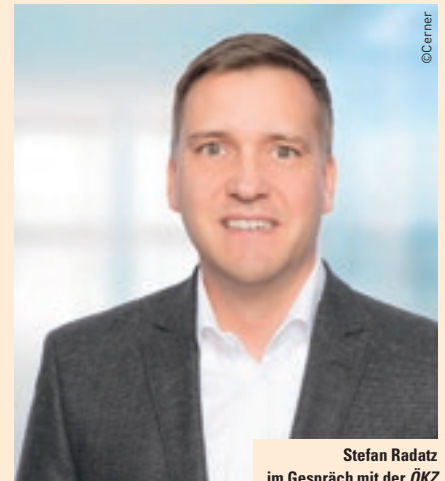
chender Regeln informiert werden, ob eine Untersuchung „in-house“ geleistet wird oder ob diese telemedizinisch möglich ist. Das kann in der Versorgung essentiell sein. Beispiele unserer Kunden zeigen, wie IT hier helfen kann.

Was den Zugriff auf Informationen angeht, sind wir in Österreich ja schon sehr gut aufgestellt – nicht zuletzt dank ELGA. Der nächste Schritt sollte aber sein, Arbeitsabläufe und klinische Workflows intra- und extramural stärker mittels IT zu unterstützen.

Dabei gilt es zunächst, die krankenhausinternen Arbeitsabläufe wie Anordnungen, Verabreichung der Medikation und zentrale Tools wie die Fieberkurve elektronisch abzubilden. Das entlastet das Personal, weil Mehrfachdokumentationen wegfallen. Wenn dann, wie im Fall unserer Lösung *CareAware*[®], auch die Vitaldatenerfassung durch eine automatisierte Übernahme in unser KIS *i.s.h.med*[®] integriert ist, fällt diese manuelle Dokumentation weg. Dass damit Fehler vermieden werden, liegt auf der Hand. Informationsverluste innerhalb der Berufsgruppen und berufsgruppenübergreifend sind deutlich geringer und die Zusammenarbeit funktioniert so viel besser. Unsere Nutzer wissen diese Arbeitserleichterung sehr zu schätzen.

ÖKZ: Sie sprechen von der digitalen Reise. Welche Etappen stehen bei Ihren Kunden an?

Neben der krankenhausweiten Abbildung von elementaren klinischen Workflows steht im Folgeschritt die klinische Prozessunterstützung an: Es wird künftig viel mehr um das Wissen in den Daten gehen, das es intelligent zu nutzen gilt. Konkret sehe ich da zum Beispiel Anwendungen, die klinische Daten analysieren sowie medizinisches Personal bei Auffälligkeiten warnen und bei Entscheidungen unterstützen.



Stefan Radatz
im Gespräch mit der ÖKZ

Dabei können individuelle klinische Daten wie Vital- und Laborwerte, Allergien oder Begleiterkrankungen mit anerkannten medizinischen Standards verknüpft und so Ärzten und Pflegekräften neue Informationen zur Verfügung gestellt werden.

So kann mithilfe von IT-Systemen z.B. medizinisches Personal vor Medikationsfehlern gewarnt oder auf eine drohende Sepsis im Frühstadium hingewiesen werden. Auch da haben wir bei Cerner mit dem *Cerner's St. John Sepsis Agent* ein außergewöhnliches Werkzeug im Portfolio. Voraussetzung und Grundlage dafür sind eine annähernd flächendeckende elektronische Dokumentation in Form strukturierter Daten, welche sehr zeit- und patienten-nah erfasst werden.

Die Digitalisierung ist unumkehrbar – entsprechend müssen Krankenhäuser jetzt schnellstmöglich die digitale Reise antreten. Denn klar ist: Je länger sie warten, desto größer wird der technologische Rückstand. Und den aufzuholen, wird immer schwieriger. ::

Mehr Infos unter www.cerner.at
oder office.at@cerner.com

